

Mit und ohne Anführungszeichen

Mit Anführungszeichen ist das so eine Sache. Für klare Schriftsprache sind sie unabdingbar, vor allem für wissenschaftliche Arbeiten. Das erfuhr schon manch Prominenter, der über fehlende Gänsefüßchen unten und Gänsefüßchen oben strauchelte. An- und Abführungszeichen bezeichnen Anfang und Ende der direkten Rede, eines zitierten Textes, einen Titel oder einen Namen. Auch dienen sie der Hervorhebung. So weit, so gut. Man kann durch Anführungszeichen allerdings auch Distanzierung von einer Aussage, ja sogar Ironie oder Sarkasmus, zum Ausdruck bringen (manchmal selbst im gesprochenen Wort durch den Tonfall). Liest man, dass die Zuschauer auf den Stuhlreihen richtig „gemütlich“ saßen, wird ihnen vermutlich richtig ungemütlich zumute gewesen sein. Ich bin daher immer skeptisch bei Anführungszeichen, die kein Zitat und keine Hervorhebung erkennen lassen. So lese ich dieser Tage bei unserem Rahmer Rosenzüchter, das „Tagesangebot“ von 20 Stück koste 5,90 Euro. Auf meine Frage, warum das günstige Angebot in Anführungszeichen stehe, erfahre ich, davon habe man heute besonders reichlich. Na gut. Zu Hause meint meine liebe Frau, gelb geflammte rote Rosen – das sei aber sehr aufmerksam! Ich habe keine Anführungszeichen herausgehört.